

Königin ist ab zwölf Euro zu haben

Neu-Imker in Rodgau und Umgebung geben den „Royals“ ein neues Zuhause / Mtgliederzahl hat sich verdoppelt

Von Andreas Pulwey

Jügesheim ■ Ein Staatsoberhaupt aus der Nähe zu betrachten, dafür bedarf es langer Wartezeiten oder der Listigkeit der Paparazzi. Beim Imkerverein Maingau finden sich Hunderte von gekrönten Häuptern. Allerdings sitzen diese den lieben langen Tag in dunklen Bienenkörben.

Bis das Oberhaupt eines Bienenvolkes beim Imkerverein Maingau ankommt, hat es eine lange Reise hinter sich. Beim Hessischen Bieneninstitut eingekauft, gehen die 15 bis 18 Millimeter kleinen Insekten auf die Reise zur Nordseeinsel Norderney – zur Begattung. Denn dort sitzen die ausgesuchten Vätervölker, wie Arnold Werner erklärt. In seinem Garten an der Eisenbahnstraße lauschen 16 Neu-Imker und erfahrene Kollegen seinem Vortrag über die Königinnenzucht. Schließlich sollen die „Royals“ in der Region ihre Erbinformationen tausendfach weitergeben.

Arnold Werner nimmt ein winziges Löffelchen und setzt eine Biene in eine spezielle Königinnenzelle. Nur so füttern die Arbeiterinnen die Made mit dem besonderen Gelée Royal – eine Königin entsteht.

Ab zwölf Euro ist eine neue Herrscherin zu haben. Aber was nützt das beste Staatsoberhaupt, wenn kein Volk vorhanden ist?

Wegen der abnehmenden Anzahl von Imkern und Bienenvölkern in Deutschland trat der Deutsche Imkerbund 2007 die Flucht nach vorne an. An der Aktion „Neuimkergewinnung“ beteiligte sich auch der Imkerverein Maingau um den heutigen Vorsitzenden Günter Keim. Mit riesigem Erfolg. Die Zahl der Aktiven verdoppelte sich in zwei Jahren. Die Erfahrenen im Klub kümmern sich intensiv um die Neulinge, sogar ein Vorstandsposten „Neuimkerbetreuung“ wurde durch Erhard Henz besetzt.

Ein sehr gutes Zeugnis stellen die „Neuen“ unter den Honigproduzenten ihrem neuen Verein unisono aus:

Sie fühlen sich gut betreut und aufgehoben.

Aber was fasziniert die neuen Bienenfreunde so sehr an dem Hobby? Vincent Winter sieht die Imkerei wissenschaftlich. Der 14-Jährige begeistert sich für die Zusammenarbeit der Staaten bildenden Insekten. Versucht eine Hornisse in den Stock einzudringen, so erklärt Vincent Winter, fallen die viel kleineren und schwächeren Bienen über den Eindringling her. Da die Hornisse wärmeempfindlicher als die Verteidiger ist, heizen diese dem Gegner ein, bis dieser an einem Hitzschlag stirbt.

Die Möglichkeiten zur Schulung in Sachen Imkerei nimmt auch Robert Schilke aus Sickenhofen wahr. Die Zucht der Königinnen hat es ihm besonders angetan.

Durch die erhöhte Zahl an Imkern steht der Honigproduktion und der Bestäubung der Obstblüten in den nächsten Jahren nichts mehr im Wege. Für Arnold Werner eine Ehrensache, sich weiter um diesen Baustein im Baukasten der Natur zu kümmern. „Wir haben nur diese Natur“ sagt er. „Die Imkerei ist mein Beitrag zum Erhalt.“



Beim Imkerverein Maingau treffen erfahrene Bienenfreunde auf Neueinsteiger. Im Garten von Arnold Werner tauschen Alois Okon (Waldacker), Rudolf Beck (Oberthausen), Berthold Scholdis (Heusenstamm) und Heiribert Schwab (Dudenhofen) Wissenswertes über die Königinnenzucht aus. Foto: Pulwey

Zahl der Bienenvölker steigt wieder

Imker Arnold Werner freut sich über Nachwuchs im und am Bienenstock / Honigbienen wichtig für Obstbau



Arnold Werner.

Foto: pul

Rodgau (pul) ■ Arnold Werner (68) betreibt die Imkerei seit 1975. Nun gibt er sein umfangreiches Wissen an die mehr als 30 Neulinge im Verein weiter.

Wie steht die Imkerei in Deutschland da?

Über viele Jahre war die Anzahl der Imker auf dem absteigenden Ast. Durch die Aktion vom Deutschen Imkerbund seit 2007 hat sich alles relativiert. Die Völkerzahlen steigen nur etwas, weil die Neuimker zunächst nur ein bis zwei Bienenvölker bewirtschaften.

Wie ist die Entwicklung im

Imkerverein Maingau?

Die Neuimker haben Schwung in den Verein gebracht. Es hat ein Umdenken stattgefunden. Die Jungimker sind sehr positiv und offen im Umgang mit den Mitmenschen. Es macht riesigen Spaß, die neuen Leute kennen zu lernen. Es entstand eine Euphorie im Verein. Mehr als 30 Neuimker hat der Imkerverein Maingau seit 2009 gewonnen; 70 Imker sind insgesamt aktiv.

Wie ist der Stellenwert der Biene in der Natur?

Die Honigbiene besetzt

eine besondere Nische, da sie für große Kulturen prädestiniert ist. Sie tritt in Mengen auf. Völker haben 20 000 bis 25 000 Bienen, davon 10 000 Sammelbienen. Sie ist nicht unverzichtbar, aber sie ist im zeitigen Frühjahr

das Nonplusultra, weil sie in großen Mengen auftritt und so die Obstbäume bestäubt.

Die Bestäubungsleistung geht in die Milliarden. Die Wertschöpfung für den Imker ist nur minimal, wenige Prozent. Der Verkaufserlös des Obstes an den befruchteten Bäumen ist deutlich höher.

Wie haben Sie den Bienen-schädling Varroa-Milbe kennen gelernt?

Es war in den 80-er Jahren. Wir waren auf diesen Bienen-schädling relativ unvorbereitet. Es kamen Bienenvölker aus Afghanistan in das Institut für Bienenkunde in Oberursel. Diese hatten zwar ein Gesundheitszeugnis, aber da war die Varroa-Milbe drin. Sie saugt die Bienen aus. Um 1982 rum hatten wir große Verluste. Von meinen zehn oder 15 Völkern blieben nur ein bis zwei übrig. Seit sieben bis acht Jahren haben wir das Problem durch die Behandlung mit Oxalsäure und Ameisensäure im Griff.

INTERVIEW